

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

31.10.1832 (Nr. 304)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 304.

Mittwoch, den 31. Oktober

1832.

Baden.

* Karlsruhe, 29. Okt. Graf Pozzo di Borgo, kais. russischer General der Infanterie und Botschafter am kön. franz. Hofe, ist am 26. d. gegen Abend hier angekommen, wohnte am folgenden Tage, den er hier zubrachte, zur großherzogl. Tafel bei, und setzte darauf gestern Vormittag seine Reise nach Paris fort. Seine königliche Hoheit haben dem Herrn Grafen den großherzoglichen Hausorden der Treue zu verleihen geruht.

Baiern.

Speyer, 25. Okt. Einer gestern, den 24. d. zu Dürkheim statt gefundenen Versammlung auswanderungslustiger Rheinbaiern wohnten dem Vernehmen nach einige Hundert Personen bei. Es soll u. a. beschlossen worden seyn: daß sich diese Gesellschaft an eine andere, rheinbessische, welche gleichen Zweck hat, anschliesse, — daß man sich vorderhand im Missuristaate niederlasse, — daß keine Kommissäre abgesendet werden sollen, sondern die erst abgehende Abtheilung der Gesellschaft sich selbst an Ort und Stelle begeben, und einen Kauf abschliesse, — daß diese erste Abtheilung schon am nächstkommenden 8. Dez. sich auf dem Rheine einschiffe, und dann in Holland ein bereits gemiethetes schönes amerikanisches Schiff besteige, — endlich, daß jene, welche an der Gesellschaft Theil zu nehmen gesonnen sind, wenn sie auch nicht sogleich abzureisen gedenken, doch längstens bis zum 8. Nov. d. J. ihren Beitritt bestimmen erklären, und wenigstens eine Aktie (höchstens 12) übernehmen müssen. (M. Sp. 3.)

Erlangen, 24. Okt. Der Senat der hiesigen Universität hatte auf die erste bestimmte Kunde von der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland sowohl Sr. Maj. dem Könige von Baiern als dem Könige von Griechenland seine ehrfurchtvollen Glückwünsche dargebracht, und erfreute sich huldreicher Erwidrerungen von beiden Majestäten, welche Universität und Stadt mit der höchsten Freude und der hoffnungsvollsten Dankbarkeit erfüllten. (Allg. Stg.)

Kurhessen.

Aus dem Kurhessischen, 26. Okt. Um einen Begriff von der Erschöpfung unserer Landeskaassen zu geben genügt es der Thatsache zu erwähnen, daß die Zahlung der Apanagen an die Prinzen des kurhessischen Hauses seit acht Monaten nicht geleistet werden konnte, anderer Rückstände an Pensionäre und Staatsdiener nicht zu gedenken. Einige Ausbülfe hat nun freilich die neulich in Anspruch genommene Gefälligkeit des Hauses Rothschild in Frankfurt

gewährt; indessen war dieselbe bei weitem nicht zureichend, um aus dem von derselben gemachten Vorschusse, der überdies unter den vorliegenden Umständen nicht beträchtlich seyn konnte, den laufenden Staatsbedarf bis Ende d. Jahres bestreiten zu können. (S. M.)

Preussen.

Berlin, 25. Okt. Se. Maj. der König hat von dem späten Badaufenthalte in Töplitz, der von einem in dieser Jahreszeit selten so beständig schönen Wetter begünstigt war, den besten Erfolg verspürt. — Wie es mit der belgischen Sache werden wird, ist noch gar nicht vorauszu sehen: Das neue französische Ministerium scheint für diesen Gegenstand die Bahn seiner Vorgänger nicht verlassen zu wollen, aber einen Schritt vorwärts nöthig zu haben. Der Fürst von Talleyrand dürfte nach London wohl noch nicht die Lösung des Knotens überbringen, sondern eher die Verwicklung für den Moment etwas höher spannen. — Auf mehreren unsrer Provinziallandtage hatte man Anträge auf Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen gemacht, und auf einigen war die Mehrheit der Stimmen diesem Wunsche beigetreten. Auf andern Provinziallandtagen sind dagegen Stimmen laut geworden, die Regierung um Aufhebung und Zurücknahme des ganzen Provinzialständewesens zu bitten, weil daraus nur neue Kosten für das Land und unangenehme Kollisionen mit den Staatsbehörden entstünden. Die Regierung aber geht ihren eingeschlagenen Weg mit Festigkeit fort, und hat beiderlei Petitionen als ungeeignet abgelehnt. Die Entwicklung der Institution soll nicht übereilt, der gegenwärtige Standpunkt noch zur Zeit festgehalten werden, aber an Rückschritte ist nicht zu denken. Jetzt ist der Geheimerath v. Savigni in der Ranke'schen Zeitschrift mit einer Prüfung der Städteordnung aufgetreten, und verlangt Oeffentlichkeit für die Bürgerberatungen; man ist begierig, ob dieser Vorschlag durchgehen wird. — Die Verhaftungen in Köln sollen zu wichtigen Aufschlüssen über weitverzweigte Umtriebe geführt haben. — Die Erklärung des Professors v. Raumer in der Allgemeinen Zeitung wider den dort früher gegen ihn aufgenommenen Artikel wird hier sehr ungleich beurtheilt. In Ermangelung anderer Neuigkeiten vom Felde der Politik wird dieser Federkrieg bestig besprochen, und man glaubt, daß er noch lange nicht beendigt seyn wird. (M. 3.)

— In einem Schreiben aus Zeitz vom 20. d. M. heißt es: „Es ist hier ein zweiter Bericht über den Zustand der Lehr- und Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher, welche unter der Aufsicht des Hausverwalters Burkhardt und des Predigers Bonefsky steht, erschienen. Die An-

stalt ist im Jahre 1826 gegründet worden und erfreut sich einer regen Unterstützung und Theilnahme bei vielen Bewohnern des Regierungsbezirks Merseburg. Am Ende des Jahres 1828 befanden sich 24 Jüglinge, 19 Knaben und 5 Mädchen, in der Anstalt, im Jahre 1829 wurden 7 Knaben aufgenommen und 5 entlassen, im Jahre 1830 wurden 2 Mädchen und 5 Knaben aufgenommen, und 8 Knaben und 2 Mädchen wieder entlassen; im Jahre 1831 fanden 4 Knaben Aufnahme, dagegen wurden 4 Knaben und 1 Mädchen entlassen, so daß am Schlusse jenes Jahres überhaupt 24, nämlich 20 Knaben und 4 Mädchen, entlassen und untergebracht waren und 18, nämlich 15 Knaben und 3 Mädchen, sich in der Anstalt noch befanden. Wäre der Raum größer, so würde die Anzahl der Aufgenommenen noch bedeutender seyn. Die in der biographischen Tabelle verzeichneten Nachrichten über die jugendlichen Verbrecher geben ein sehr genaues Bild, ihres Zustandes und erregen den Wunsch, daß die so gemeinnützige Anstalt zur Freude ihrer thätigen Vorsteher recht glückliche Erfolge haben möge.“

(Pr. Staatsztg.)

Frankreich.

* Paris, 27. Okt. Die Papiere sind heute abermals in die Höhe gegangen. Man behauptete an der Börse, unser Heer würde morgen oder spätestens bis Dienstag die Gränze überschreiten, und zwar mit dem völligen Einverständnis der 3 nordischen Mächte. (?) Dieser Meinung verdanken die Fonds ihre zunehmende Höhe seit 3 Tagen. Vermuthlich dauert diese Bewegung bis gegen Ende des Monats und die Spieler können demnach einer für sie günstigen Liquidation entgegensehen. Die zwei großen Käufer, welche seither so bedeutende Einkäufe machen, haben auch heute Befehle gegeben, à tous prix, d. h. höher als die Tagespreise einzukaufen. Das unbegreifliche Stillschweigen der ministeriellen Blätter bei so bewandten Umständen ist heute bloß durch die Debats in Etwas gebrochen worden; doch läßt sich dieses halboffizielle Blatt in keine nähere Erklärung ein und zergliedert bloß die englischen Ansichten. Im Ganzen hat sich seit gestern in der Hauptangelegenheit nichts geändert. Wir werden nun muthmaßlich ein neues diplomatisches Nußspiel, Epithead genannt, erleben. Ein fremder Diplomat behauptete gestern: Nur Geduld bis zum Frühling, und die Sache wird im Großen beginnen. In der Annäherung Dillon-Barrots und Dupins behauptet ersterer fortwährend die Uebermacht und erklärt sich als Tonangeber, im Weigerungsfall könnte er nicht für seine Partei stehen. — P. S. Nach einem so eben (5 Uhr) eingetroffenen Privatschreiben aus London wird die Abfahrt der beiden Flotten erst den 5. Nov. und vielleicht später erst vor sich gehen. Der Allianztraktat zwischen Frankreich und England kann erst heute von London eingetroffen seyn, und muß erst von dem König ratifizirt werden.

Paris, 27. Okt. Die 5te Klasse des Instituts von Frankreich, welche die moralischen und politischen Wissenschaften enthält, ist wieder hergestellt und begreift 30 Mitglieder. Sie ist in 5 Sektionen eingetheilt, Philosophie,

Moral, Recht, Staatswirthschaft, Geschichte; Mitglieder sind Dacier, Daunou, Garat, Essac, Merlin, Reinhardt, Roederer, Seneb, Fürst Talleyrand, Destutt de Tracy, de Gerando. Die Ordonnanz und der Bericht stehen im Moniteur.

— Im Courier fr. steht ein neues Zirkular des Hrn. Thiers an die Präfekten vom 14. d., worin es heißt: Ich muß wissen, ob Sie in den Sinn der Regierung eingehen, ich muß mich versichern, daß diejenigen, denen ich die Befehle des Königs zuschicke, mir eine offene, muthige und erklärte Mitwirkung gewähren. Die Regierung will wissen, bis zu welchem Punkte sie auf die Entschlossenheit, die Intelligenz und Ergebenheit ihrer Beamten rechnen kann.

— Hr. v. Pradt ist im Journal du Puy de Dome als Vertheidiger des neuen Ministeriums aufgetreten.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Nach den Times ist nach langer Berathung von Palmerston und Talleyrand ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher die Art und Weise feststellt, wie der Zwang gegen Holland ausgeführt werden soll. Dieses Blatt versichert, daß die Feindseligkeiten auf der Stelle anfangen werden. Der Globe stellt die Unterzeichnung des Traktats in Zweifel, der Courier auch, und beide sagen, es soll gar nichts weiter geschehen, als die Eroberung der Zitadelle von Antwerpen, worauf die Franzosen gleich wieder abziehen würden. Sonderbar sind die Bemühungen des Globe, die Holländer von ihrem König zu trennen, wenn man diese Redefünste mit der Adresse der Generalstaaten vergleicht.

London, 25. Okt. Die Uebereinkunft, wodurch die vereinigte Expedition gegen Holland regulirt ist, wurde Dienstags Morgens durch einen Kurier nach Paris geschickt. Sie besteht noch in Präliminarien, um die Ratifikation der französischen Regierung zu erhalten. Den 26. Nachts erwartet man die Ratifikation hier zurück, wo sie mit der englischen ausgewechselt wird. Darauf wird die Uebereinkunft den Gesandten der 3 Mächte offiziell bekannt gemacht werden, so wie den holländischen und belgischen Ministern. Bis all diese Formen durchlaufen sind, wäre es nicht ganz richtig zu sagen, daß die Zustimmung Preussens und Rußlands zu dieser Art Einmischung gegeben sey, weil die Einmischung bis jetzt noch nicht die offizielle Gestalt erhalten hat (was durch die jetzige Abschließung jener Konvention geschehen ist), daß es für die 3 Mächte nöthig gewesen wäre, sich offiziell um diese Verhandlung zu bekümmern. (Times.)

Belgien.

** Brüssel, 25. Okt. Privatbriefe aus Achen melden, daß Alles in der Umgegend zur Einmischung in die fremden Angelegenheiten bereit ist. (?) Zu welchen Gunsten, das wäre freilich ein nicht zu lösendes Räthsel, wenn nicht die befehlenden Generale bei jeder Gelegenheit ihren Eifer für die Sache König Wilhelms an den Tag legten. Uebrigens fürchten die Preussen den französischen Einfluß nicht

im geringsten. Die besonnenen Einwohner an der preussischen Gränze glauben, das Berliner Kabinet würde nie den Gebrauch von Zwangsmitteln gestatten; anfangs hatte die Truppenvermehrung einen bloß friedlichen Grund, nun aber handelt es sich um eine feindliche Stellung gegen Frankreich. Vorzüglich deutet die Verstärkung des Geschüßes auf diesen Zweck. Werden wir in solchen Verhältnissen einen Rückschritt thun? Mehrere unserer Minister sind nach den letzten Pariser Berichten für die Verneinung, und halten es für unmöglich, und glauben, daß selbst auf die Gefahr eines allgemeinen Krieges hin die feindlichen Heere noch vor acht Tagen handgemein werden dürften. Es heißt, der Herzog von Treviso, welcher diesen Morgen abgegangen ist, hätte plötzlich einen andern Weg eingeschlagen, um unsern Hof von der mißlichen Stimmung der nordischen Höfe gegen uns in Kenntniß zu setzen, da es unsere Unabhängigkeit gilt. Unsere Finanzen sind noch ohne Haupt, Hr. Kauffmann ist ganz von der Idee abgekommen, diesen Platz zu besetzen, und gedenkt selbst sich des Titels eines außerordentlichen Gesandten am spanischen Hofe zu entledigen, um seiner Wiedererwählung als Volksvertreter des Lütticher Bezirks kein Hinderniß in den Weg zu legen, denn die Wähler haben den festen Vorsatz gefaßt, keiner Art von Angestellten und Budgetverzeher ihre Angelegenheiten zu vertrauen.

Brüssel, 26. Okt. Wir erfahren, daß man hier den Befehl empfangen und sogleich nach Arlon geschickt habe, den Hrn. Pescatore in Freiheit zu setzen, weil man erkannt habe, daß er auf dem militärischen Gebiete von Luxemburg verhaftet worden sey.

Holland.

Haag, 26. Okt. Gestern überreichte die Deputation der beiden Kammern feierlich dem König die Adresse auf seine Thronrede. Die Generalstaaten sind vollkommen mit den Ansichten des Königs einverstanden, auch sie wollen nicht nachgeben, wo es die Existenz und die Ehre der Nation gilt und dafür keine Opfer scheuen. Nun steht der Beweis abermals da, daß der König und sein Volk in der Vertheidigung ihrer Rechte von einer merkwürdigen Einigkeit besetzt sind.

Das Amsterdamer Handelsblatt bringt über die Angelegenheiten Hollands einen etwas mysteriösen Artikel, der auch auf die Amsterdamer Börse keinen anhaltend günstigen Einfluß gehabt. Dieß Blatt will nämlich wissen, am 24. hätten die Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preussen mit Hrn. Verschoff van Soelen eine Unterredung gehabt, in deren Folge die niederländischen Angelegenheiten eine ganz andere Wendung bekommen, so daß die letzten Opfer, welche die Nation zu bringen bereit gewesen, wohl ganz überflüssig seyn dürften.

Man meldet aus Breda vom 25.: „Se. kön. Hoh. der Prinz Feldmarschall, der letzten Montag von Bergen op-Zoom nach der Schelde abgereist, ist bereits wieder auf dem Rückweg nach dem Hauptquartier durch unsre Stadt gekommen. Wir vernehmen, daß der Prinz während dieser kurzen Abwesenheit die Flotte und Zitadelle in Augen-

schein genommen und die Truppen inspiziert habe. Laut Nachrichten aus Antwerpen ist Se. kön. Hoh. in einer kleinen Barke vor den belgischen Forts und der Stadt Antwerpen vorbeigefahren. Die Belgier scheinen von der Anwesenheit des Prinzen nichts gemerkt zu haben.“

Dortrecht, 24. Okt. Man ist hier seit einigen Tagen Tag und Nacht mit Absenden von Brennmaterial, Lebensmitteln und anderm Bedarf beschäftigt, besonders nach der Zitadelle von Antwerpen, welche man für geraume Zeit mit allem Nöthigen versorgen zu wollen scheint. Bereits sind diese Woche nach einander verschiedene Schiffe von hier dorthin abgegangen, und den erhaltenen Befehlen zufolge müssen deren noch eine Anzahl, mit den abgegangenen etliche dreißig ausmachend, mit der größten Eile beladen und abgesandt werden.

Luxemburg, 24. Okt. Der Landgraf von Hessen-Homburg, Militärgouverneur der Festung Luxemburg, ist am 22. d. wieder hier eingetroffen.

— Hr. Ant. Pescatore ist am 19. d. zu Senningen bei Niederauen verhaftet worden. Das Dorf Senningen liegt im Rayon der Festung. Die Agenten der Autorität de facto hatten nicht das Recht, innerhalb der der bewaffneten belgischen Macht unterworfenen Gränzen, einem friedlichen Bürger Gewalt anzuthun. Die Verletzung der Militärkonvention ist offenbar.

Spanien.

* Madrid, 18. Okt. Der König und seine junge Familie sind heute um halb 5 Uhr hier eingetroffen. Schon in aller Frühe drängte sich das Volk auf der Straße von S. Isidoro, um das Glück zu genießen, Se. Maj. zu erblicken. Der ganze Weg war mit Soldaten besetzt. Als der königl. Hofwagen, worin Se. Maj. saßen, von weitem erkannt wurde, ertönte die Luft von dem Rufe: Es lebe der König, es lebe die Königin! der bis in den königlichen Palast wiederhallte. — Der in der Havanah kommandirende Admiral Laborde ist in dieser Stelle von der Königin bestätigt worden, hingegen wird an seine Stelle als Seeminister Hr. Franz Xavier Ulloa ernannt, welcher bisher diesen Posten im Namen des Vorigen bekleidete, dessen Verdienste von der Königin mit dem Großkreuze des Ordens von Karl III. belohnt werden. — Die Wiederherstellung der Gesundheit des Königs und die darauf Bezug habenden Veränderungen sind weit entfernt, die Karlisten in ihren Hoffnungen, Intriguen und Absichten zu entmuthigen, sie trösten sich mit dem schwachen, leidenden Aussehen Sr. Maj., daß kein langes Leben fürchten läßt. Was sie besonders freut, ist, daß nun kein männlicher Erbfolger mehr kommen kann, denn die weibliche Nachfolge löst ihnen keine Furcht ein, und kam nach ihrer Ansicht dem Don Carlos auf keine Weise gefährlich werden. In den Provinzen nehmen die karlistischen Juntas immer mehr zu; die Geistlichkeit bearbeitet die Bevölkerung, und erklärt auf ihre Weise das neue Erbfolgesetz Ferdinands; ihre Hauptstütze ist, daß diese Anordnung nicht von den Cortes bestätigt worden sey. Der Rath von Kastilien ist immer für Don Carlos. Hr. Bea soll auf seinen alten Gedanken ei-

ner beratenden Staatsjunta von 40 Mitgliedern zurückkommen; allein es steht dahin, ob er die Dämme wird brechen können, denen er begegnen muß. Der König selbst ist hiezu nicht stark genug, ausser wenn er sich mit offenen Armen den Freisinnigen überlassen will. Es scheint, der Infant Francisco de Paula und seine Gemahlin, Schwester der Königin, haben den König über die Intriguen der Karlisten während seiner Krankheit aufgeklärt. Man sagt, der König und die Königin haben den Wunsch geäußert, alles zu lesen, was während dem sogenannten Hintritte Sr. Maj. in fremden Zeitungen bekannt gemacht worden ist. Besonders Interesse erregten die Bemerkungen über die Nachfolge, auch sollen sie mit Bedacht gesammelt worden seyn. So eben erscheint eine Proklamation der Apostolischen, die alle erdenkliche Uebel von dem Könige sagt, ihm Wortbrüchigkeit und sonstige Untugenden, Fehler und Laster vorwirft. Auch der Königin wird nicht geschont, und dem Adel wird zugesetzt. Vorgestern sollen sich die Freiwilligen gegen die Linientruppen am eisernen Thore geschlagen haben. Dieser Vorfall scheint mit der Proklamation in Verbindung zu seyn, denn die Apostolischen geben sich nicht für verloren, und wenden alle Mittel an, Uneinigkeit zu stiften, um im Trüben zu fischen. Die Auflösung des Korps der Freiwilligen ist nun zu erwarten.

Portugal.

* Lissabon, 13. Okt. Der Befehl zur Abreise Don Miguel's nach Coimbra ist zurückgenommen worden, denn heute befindet er sich noch hier. Die nähern Umstände des Kampfes vom 29. fehlen uns noch. So viel wissen wir aber, daß Pejo de Regoa gegen den Angriff war. Der Verlust der Miguelisten wird auf 3600 Mann geschätzt, ihr Glück war, daß Don Pedro keine Reiterei hatte; die Pedristen haben nur 670 Mann zu bedauern. Im Falle Don Miguel abreisen sollte, so wird hier eine Regentschaft gebildet werden. Man spricht von einer neuen Truppenaushebung. Den 25. desertirten 10 berittene und bewaffnete Kavalleristen vom 1. Regiment, und kamen vor Don Pedro. Man mußte ihnen die für jeden ausgerüsteten Reiter bestimmten 300 Fr. aufdringen. Sie sagten, daß Viele ihrem Beispiele folgen würden, wenn der Vortrab nicht von so vielen Mönchen bewacht würde. Durch eine telegraphische Depesche haben wir erfahren, daß 3 Dampfboote von Don Pedro 400 Mann 9 Stunden jenseits Porto ans Land gebracht, und sich einer Menge Kriegsvorräthe, welche von der Regierung für das Heer vor Porto bestimmt waren, bemächtiget haben.

Schweiz.

Schweizergränze, Ende Okt. Ein Kreißschreiben des Vororts an sämtliche Stände vom 21. Oktober gibt folgende amtliche Aufschlüsse über die neuesten Zustände im Kanton Basel: „Gemäß des Tagsatzungsbeschlusses vom 5. Okt. durch welchen die zweifelhaften Gemeinden, mit Ausnahme von Zeglingen, unter die Verwaltung der betreffenden Landestheile des Kantons Basel gestellt werden, haben die H. H. Kommissäre die zu Aufhebung der eidgenössischen

Oberverwaltung erforderlichen Schritte bei den betreffenden Regierungen und Gemeinden gethan, und wirklich ist die Oberverwaltung am 10. dieß zu Ende gegangen. Die Regierung des Kantons Basellandschaft hat die sieben ihr zugefallenen Gemeinden unbedingt, die Regierung des Kantons Basel Stadttheil die vier übrigen mit den gewöhnlichen Verwahrungen ihrer Rechte übernommen. Der Uebergang aus der Oberverwaltung unter die beiden Regierungen scheint ruhig vor sich gegangen zu seyn. Die H. H. Kommissäre gedenken nur eines Verbrechens, nämlich des Niederbrennens eines Heubäuschens zu Diepfingen, das einem Stadthänger zugehörte. Ob diese That dem Parteiz oder Privathaß zuzuschreiben sey, war noch nicht ausgemittelt. Um ähnlichen Fällen vorzubeugen, haben sie häufige Reiterpatrouillen während der Nacht nach Diepfingen und in die Umgegend abgesandt. Einige in der Nacht vom 11. auf den 12. erfolgte Beschädigungen an der Wohnung eines Stadthängers zu Zeglingen veranlaßten ebenfalls die H. H. Kommissäre, am 12. Abends in diese Gemeinde zu möglichster Sicherstellung der Abstimmung 16 M. Reiter zu verlegen; am 14. d. konnte jedoch jene Truppenabtheilung zurückgezogen werden. Der eidgenössische Vorort hat sich beeilt, den H. H. Kommissären die genaue Vollziehung des Conclusions vom 3. d. zu verdanken, und hat denselben anempfohlen, aus allen Kräften dahin zu wirken, daß die Urheber von Verbrechen oder Unordnungen von den kompetenten Behörden zur Verantwortung gezogen, und gegen dieselben nach der ganzen Strenge der Gesetze verfahren werde. (S. M.)

Politische Betrachtungen. (Schluß)

Das Nächste das Beste.

Es wäre der Welt mit einem kurzen Sprichwort zu helfen; sie mag es aber nicht befolgen: — „Thue Jeder, was seines Amtes ist!“ — Sage ja Niemand, der Thörichte wähne, das Thörichte, der Schlechte —, das Schlechte sey seines Amtes.

Nationalkräfte.

Es wohnt eine unwiderstehliche Kraft in den Besonnenen, Ruhigen, Tüchtigen, und in einer Nation, wo viel Einsicht im ganzen Volke rege ist, möchten auf dem Wege stätiger Entwicklung die Uebelstände und Mißbräuche nach und nach auf ein Minimum gebracht werden. Denn es sind nicht etwa einzelne Talente und Intelligenzen, welche das Volkswohl schaffen, sondern der Gesamtvolkverstand, die Nationaltugend und Sittlichkeit — sie sind es, die es gründen und befestigen. Das Bestgemeinste, Klugerfonnenste scheidet an einer ungebildeten, geht unter in einer unsittlichen Nation; denn alles Gute und Zweckmäßige nimmt den Weg durch der Menschen Sinn und Hände ins Leben. Sie sind es, die den theoretischen Gedanken, das buchstäbliche Gesetz vernünftig anwenden oder verkehrt befolgen, diese beleben oder umbringen.

Hier sind nun die recht aktiven Thoren und Schlechten den Klugen und Rechtschaffenen stets im Wege, indem sie die in jedem Volk vorhandene Masse von Thorheit und Böswilligkeit aufregen und zum Widerstande gegen das Heilsame reizen. Der weiseste Regent, die wohlgesinnte Regierung können in einer von Wahn und Unsittlichkeit durchdrungenen Volksklasse ihre besten Verfügungen nicht durchsetzen, wogegen im umgekehrten Falle selbst ein eigenwilliger Herrscher und ein absolutes Gouvernement der sitlichen und intellektuellen Bildung, dem tüchtigen Bürgerinn des Hauptnationalstammes nicht in die Länge zu widerstehen vermögen.

Der Freund der gesetzlichen Ordnung.

Wer sich etwa ein halbes Jahrhundert hindurch in den Zufälligkeiten der Welt Dinge umgetrieben und endlich durch vielfache Wiederkehr der Erscheinungen einigermaßen orientiren gelernt hat, dem ist es in der Natur und Geschichte, im großen Staatshaushalt und im geselligen Leben um das Gesetzmäßige zu thun.

Ein solcher Geist ist seiner innersten Natur nach aller Gesetzlosigkeit abhold und blickt mit Behmuth und Indignation auf jeden Versuch, der auf Losbinden von Ordnung und Gesetz zielt. — Ist doch das Halten an der strengen Pflicht selbst für den Besitteten, Gebildeten eine schwere Aufgabe; wohin soll es führen, wenn man demjenigen Theil des Volks, der ohnehin schon zur Selbstentbindung von Gesetz und Ordnung hinneigt, den Erzeß als einen Uebergang zur einer schönern Ordnung, die Verachtung des bestehenden Gesetzes als den Weg zu einer zweckmäßiger Gesetzgebung darstellt?

(Stuttg. Ztg.)

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich huldreichst bewogen gefunden, die erledigte evangelisch-protestantische Pfarrei Hagfeld dem Pfarrverweser Ludwig Wielandt daselbst definitiv zu übertragen.

Todesfälle.

Am 24. Okt. starb zu Mosbach der evangel. protestantische Pfarrer Albert Danquard von Neckesheim, in dem Alter von 56 Jahren.

Staatspapiere.

Wien, 24. Okt. 4prozent. Metalliques 75⁷/₈; Bankaktien 1131.

Pariser Börse vom 27. Okt. 5prozent. konsol. 96 Fr. 60 Ct. 3proz. konsol. 68 Fr. 45 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind:
M. 7 ¹ / ₄	273.11,7 R.	5,0 G.	61 G.	N.
M. 2	273.11,7 R.	7,2 G.	60 G.	NW.
N. 7 ¹ / ₂	273.11,4 R.	6,6 G.	60 G.	NW.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 1.9 Gr. - 1.6 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 1. Nov. (nach der Originalübersetzung Schlegels zum Erstenmale): Hamlet, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakspeare.

Sonntag, den 4. Nov.: Othello, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini.

Todesanzeige.

Mit betrübtem Herzen benachrichtigen wir unsere Verwandten und Freunde, daß es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, unsern lieben, guten Gatten und Vater, Johann Heck, Gastgeber zum Rappen dahier, letzten Samstag, den 27. d., Nachts ¹/₄ auf 12 Uhr, nach einem nur 14tägigen Krankenlager, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen statten wir für die heutige zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unsern innigsten und wärmsten Dank ab, und bitten die dem Seligen geschenkte Freundschaft und das Wohlwollen auch auf uns zu übertragen.

Karlsruhe, den 29. Okt. 1832.

Die hinterlassene Wittwe mit ihren Töchtern:
Christine Heck, geb. Steinbronn.

Erziehungsanstalt

des

Herrn Ludwig Caumont in Neuenburg.

Der Direktor dieser seit 25 Jahren bestehenden Anstalt unterrichtet hierdurch das Publikum, daß er, die Beschwerden eines durch langes und mühevolltes Arbeiten am Wohl seiner Zöglinge beschleunigten Alters fühlend, sich entschlossen hat, seinem ältern Sohne die Hauptforge, die eine Anstalt solcher Natur erfordert, zu übergeben. Dieser Sohn, den er mit voller Zuversicht an seine Stelle setzen zu können glaubt, hat sich durch siebenjährige Uebung in Deutschland sowohl als in der Schweiz die erforderliche Erfahrung im Lehrerstande erworben, und wird also seinem vorgesteckten Ziele entgegen schreiten, das darin besteht, junge Leute vorzüglich zum Handelsstande mit Liebe und Eifer zu bilden, und hiedurch hofft er seine Aufgabe zu erfüllen und sich das nämliche Zutrauen zu verdienen, womit sein Vater so lange Zeit beehrt worden ist.

Die Unterrichtsgegenstände des Instituts sind vorzüglich die französische, deutsche und italienische Sprache, — das Englische ist ein besonderes Fach — ferner die verschiedenen Rechnungsarten, die dem Handelsmann nöthig sind, die doppelte Buchhaltung, die Algebra, — die Geometrie können diejenigen studieren, welche Lust dazu haben, — die Geographie und das deutsche, französische und englische Schönschreiben. Wenn die sowohl katholischen als protestantischen Zöglinge Religionsunterricht nöthig haben, so können sie denselben bei ihrem gegenseitigen Geistlichen genießen. Vom dreizehnten Jahre an kann man aufgenommen werden.

Um genauere Erkundigungen beliebe man sich in postfreien Briefen an den Direktor zu wenden.

Veräußerung von 2 großen Herrschaften.

Den 27. November 1832

werden zu Wien die galizischen Herrschaften Roguzno und Reznioro unter den annehmbarsten Bedingungen veräußert.

Zur Bequemlichkeit der Liebhaber soll der Kaufpreis durch Aktien gedeckt werden, welche bei dem unterzeichneten Handelshause à 7 fl. rhein. oder 4 Thlr. preuß. Et. pr. Stück — ausführliche Anzeigen und Beschreibungen aber unentgeltlich — zu beziehen sind.

J. N. Zrier, in Frankfurt a/m.

Karlsruhe. (Große Menagerie.) Auf dem Paradeplatz ist in einer Bude, während der Messe, die große, sehr merkwürdige Menagerie des Hrn. van Aken, worin viele hier noch nie gesehene Thiere sich befinden, zu sehen.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Braun in Karlsruhe so wie in andern Buchhandlungen ist folgende neue Schrift zu haben:

Venus. Ein höchst nützlich Taschenbuch für Alle, welche geheime oder Geschlechtskrankheiten ohne Arzt, in den schwierigsten Fällen und verschiedensten Verhältnissen mit einfachen, unschädlichen, unfehlbaren und wohlfeilen Mitteln selbst heilen wollen. Von J. Morel Rubempré etc. Velinpapier, elegant broschirt. Preis 48 fr.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe ist nachstehendes für Militärs besonders wichtiges Werk erschienen, und bei ihm, so wie bei Karl Groos in Heidelberg, den Gebr. Groos in Freiburg und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Wolf, Fr. (großherzogl. bad. Kapitän), die Verfertigung der Handfeuerwaffen,

nebst einer geschichtlichen Darstellung ihrer Einrichtung von der Entstehung bis auf die neueste Zeit. Mit einem Atlas von 18 Kupfertafeln und Erklärung in Folio; gr. 8. 10 fl. 48 fr, oder 6 Thlr. sächs.

Der Verfasser dieses Werkes war mehrere Jahre Kommandant der berühmten Gewehrfabrik in St. Blasien im Schwarzwald, und hatte dadurch die für den Offizier so seltene Gelegenheit, die Fabrikation der Militär-Handfeuerwaffen auf das Genaueste praktisch kennen zu lernen. Aus besonderer Liebe für diesen Theil der Waffenlehre setzte er später seine Studien, gestützt auf die früheren praktischen Erfahrungen, fort, und ward in neuerer Zeit auch mit den Versuchen, die Perkussionszündung an Militärgewehren in Anwendung zu bringen, beauftragt. — Hierdurch ward er zur Ausarbeitung des vorstehenden Werkes veranlaßt, und es wird dasselbe nicht nur dem Techniker und Fabrikanten, sondern auch dem Lehrer in diesem so wichtigen Theil der Waffenkunde und jedem Offizier ein willkommenes Handbuch seyn; zumal eine einfache und klare Darstellung das Interesse für die Kenntniß der Verfertigung, Unterhaltung u. Reparatur des Kleingewehrs erhöhen, und durch dessen Studium endlich den Offizier der Kavallerie und Infanterie in Stand setzen wird: seine Feuerwaffen richtig beurtheilen und die Wichtigkeit einer schonenden und zweckmäßigen Behandlungsweise derselben kennen zu lernen, so wie die Arbeiten der Büchsenmacher größerer und kleinerer Werkstätten mit Sachkenntniß kontrolliren zu können. Die Annahme der Dedikation von Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Wilhelm v. Baden ist ein sicherer Beweis wissenschaftlichen Werthes dieses Werkes, und feuerte den Verleger besonders an, es auch in typographischer und artistischer Hinsicht würdig auszustatten, und zugleich den Preis möglichst billig zu stellen.

Bei dem Unterzeichneten wird erscheinen:

Pharmacopoea Badensis, cum additamentis pharmacopoeam universalem complectentibus. Auctore Ph. Lor. Geiger. Lexikonformat. Patentvelinpapier.

Der Verfasser wurde von der großherzogl. Sanitätskommission zur Bearbeitung einer neuen Pharmacopoe für das Großherzogthum Baden aufgefördert. Sein hierauf vorgelegter Plan des Werkes wurde von der Regierung genehmigt. Nach diesem Plane enthält das Werk alle in sämtlichen Pharmacopöen aufgenommene Drogen u. zusammengesetzte Arzneimittel, von welchen

- 1) eine zeitgemäße Auswahl, als gesetzlich eingeführt, mit großem Druck ausgezeichnet wurde.
- 2) Die übrigen weniger gebräuchlichen oder solche Arzneimittel, welche zum Theil nur geschichtlichen Werth haben, laufen gleichzeitig als Corollarien mit fort,

so daß die alphabetische Ordnung nicht unterbrochen ist.

Es ist also diese Pharmacopöe einzig in ihrer Art und die vollständigste, welche je erschienen ist. Sie hilft einem allgemein gefühlten Bedürfnisse ab, und zerstreut viele Verwirrung und Unsicherheit, indem sie die verschiedenen Pharmacopöen vergleicht. — Mit Recht erhält sie darum auch den Titel einer

Pharmacopoea universalis,

welche durch ihre eigenthümliche Anlage noch das vor ähnlichen Werken voraus hat, daß sie zugleich eine Kritik der Arzneimittel gibt.

Trotz der großen Vollständigkeit des Werks wurde durch die gewählte Einrichtung des Drucks und Formats so viel Raum gewonnen, daß das Ganze (der Drutlichkeit und Schönheit des Drucks unbeschadet) nur ungefähr 40 Bogen stark wird.

Der Druck ist schon weit vorgeschritten, und wird so schnell gefördert, als es die Schwierigkeit desselben nur immer erlaubt. In kurzer Zeit wird der Verleger dem Publikum einen größern Prospektus vorlegen, und diesem zugleich eine Probe der höchst eleganten Druckeinrichtung beifügen.

Heidelberg, im Sept. 1832.

C. F. Winter,
Universitäts-Buchhändler.

Im Verlage der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg erscheint so eben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in Karlsruhe bei Groos, Müller, Marx; in Mannheim bei Löffler, Schwan und Sög; in Heidelberg bei Groos, Dhwald, Mohr, Winter; in Freiburg bei Groos, Herder, Wagner; in Offenburg bei Braun, so wie in den Buchhandlungen zu Darmstadt, Stuttgart, Mainz u. s. w.:

Das katholische Glaubensbekenntniß

wie es

bei der Priesterweihe beschworen wird

in Bezug auf das

an Seine erzbischöfliche Gnaden zu Freiburg

gerichtete Sendschreiben

des ehemaligen Professors der Kirchengeschichte daselbst

Dr. Karl Alex. v. Reichlin-Meldegg

geprüft und beleuchtet

von

Jh. Joseph Heberling

Benefiziat zu Dohlingen am Untersee im Großherzogthum Baden.

8. gebietet. 24 kr.

Diese Schrift, die bei allem Eifer für die Wahrheit, der den Verfasser belebte, dennoch die Schranken der

Mäßigung auf eine bewunderungswürdige Weise einhält, zeigt uns die ganze Richtigkeit der Gründe, welche Herr Professor Reichlin für seine Rechtfertigung ins Publikum gehen ließ. Man muß am Ende sagen: dieser Mann ließ sich zu seinem Schritt nicht durch Gründe, sondern nur durch Leidenschaft führen. Der würdige Hr. Verfasser hat sich überdies dadurch ein ganz besonderes Verdienst erworben, daß er fast über jeden Artikel des Glaubensbekenntnisses die Ansichten großer Männer, selbst oft akatholischer, anführte, so daß man bei Vergleichung der Meinungen Reichlins mit der jener großen Männer oft versucht wird, den Abgefallenen wegen Unkenntniß zu bemitleiden.

Wem es um die wahre Erkenntniß seines Glaubens zu thun ist, der lese diese Schrift; besonders möchte sie den Geistlichen zu empfehlen seyn, die bei den Stürmen gegen die katholische Wahrheit nicht genug an Befestigung ihres Glaubens arbeiten können.

Schrift für Nichtärzte.

In der Verlagshandlung von C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in Karlsruhe und Baden in der D. R. Marx'schen Buchhandlung:

Der Arzt für Diejenigen, welche an Brustkrankheiten

leiden, oder: der Helfer bei den Krankheiten der Brust, als: Engbrüstigkeit, Blutspeien, Kattarrh, Schwindsucht u. s. w., so wie die richtigen Angaben, sich davor zu schützen.

Als Anhang:

Hülfe und Rath für Diejenigen, welche an Hartleibigkeit und Verstopfung

leiden. Von Dr. W. Albicht. 8. 1832. brosch. 10 Sgr. 8 Sgr. 36 Kr.

Da Brustkrankheiten und Verstopfung fast allgemeine Uebel sind, so wird gewiß diese Schrift auch den Nutzen stiften, den der Verfasser wünscht.

Karlsruhe. [Anzeige.] Austern, Schellfische, Bricken, Caviar, mehrere neue Südfrüchte sind eingetroffen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

Durlach. [Anzeige.] In einem hiesigen Magazin liegen ohngefähr 24 Zentner Hopfen 1828er und 1830er Gewächs, helle gute Waare, Spalter und Landgut, entweder im Ganzen oder theilweis zum Verkauf, 1te Qualität pr. Zentner 40 fl., 2te Qualität pr. Zentner 20 fl.; auch wird 1/2 oder 1 Zentner zur Probe abgegeben. Das Nähere ist bei Hrn. Bürgermeister Weißert zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neapol. Macaroni und Lasagni, Genues. kandirte Zitronen- und Pomeranzenschaalen, so wie auch Genues. Sardellen und holländ. Heringe sind bei mir angekommen, und bürgen für deren Aechtheit, frische und beste Qualität.

Karl Walter.

Karlsruhe. [Anzeige.] Meine Schwester, die verwittwete Pfarrerin Wischer, kann noch einige junge Leute in Kost und Logis aufnehmen; für strenge und sorgfältige Pflege und Aufsicht sorgt und bürgt

Dr. Schmidt.

Heidelberg. [Billard feil.] Ein vollständiges Billard mit allem Zugehör und ganz neu überzogen ist um billigen Preis zu verkaufen bei

Wittib Hüdt,
auf dem Heumarkt Nr. 179.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfehlung.] Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie ihr Logis verändert, und jetzt gegenüber ihres bisherigen Logis, neben Hrn. Uhrmacher Schmidt Sohn, Nr. 53 der Jähringerstraße, wohnen, und empfehlen sich mit Bijouteriewaaren nach neuestem Geschmack gearbeitet, wovon sie immer ein Sortiment zur Auswahl vorräthig halten, und besorgen jeden ihnen zu Theil werdenden Auftrag mit der genauesten Pünktlichkeit.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1832.

Karl und Eduard Falbach, Söhne,
Bijoutiers.

Karlsruhe. (Liegenschaftsverkauf.) Aus der Verlassenschaftsmasse des Bäckermeisters August Hafner von hier werden

Dienstag, den 6. Nov.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Salmen dahier, unter annehmbaren Bedingungen sogleich zu Eigenthum versteigert:

Ein Morgen Garten vor dem Eulinger Thor, neben Kaufmann Kufel und Tagelöhner Schleider

Ein halb Morgen Acker an der Mühlburger Straße, neben Feldwebel Martini Wittve und Partikulier Sievert zu Mühlburg.

Das Nähere ist bei Bäckermeister Friedrich Wagner senior zu erfragen.

Karlsruhe, den 26. Okt. 1832.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Kerker.

Mannheim. [Versteigerung.] Dienstag, den 6. Nov., Vormittags 10 Uhr, werden dahier im Marsalle J. K. H. der verwittweten Frau Großherzogin von Baden

- 1 grüner Stadtwagen,
- 1 blauer Landauer,
- 1 grüne zweifelhige Reifkalesche,
- 3 Kaleschen, nebst
- 2 englisirten Rappensperden,

unter Vorbehalt der Ratifikation in öffentliche Versteigerung gebracht.

Mannheim, den 26. Okt. 1832.

Hofökonomieverwaltung J. K. H. der verwittweten Frau Großherzogin von Baden.

Mayer.

Bruchsal. [Hausversteigerung.] Die Erben des verlebten Hrn. Hofkammerraths Bischoff dahier lassen

Montag, den 5. Nov. d. J.,

Abends 7 Uhr, im Wirthshause zum Wolf, ein astädiges von Stein erbautes Haus mit gewölbtem Keller, Nebenbau, Holzremise und Kelterhaus, Hof, und Garten in der Hüttenstraße neben Joseph Buchmüller und Anton Bopp Wittve, zu Eigenthum versteigern.

Bruchsal, den 27. Okt. 1832.

Rathschreiberei.
Reinhard.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Georg Grieb von hier wurde Sane erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 29. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefodert, an dieser Tagsfahrt selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen, und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte zu liquidiren, unter dem Nachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der nämlichen Tagsfahrt wird ein Massurator erwählt, und seine Belohnung festgesetzt.

Von den Nichterscheinenden aber wird angenommen, daß sie der Mehrheit beitreten, auch wird der bereits erhobene Antrags- und Passivstand der Masse zur Kenntniß der Gläubiger gebracht, und über einen etwaigen Nachlaß- und Vergungsvertrag verhandelt werden.

Durlach, den 27. Okt. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vd. Schrott.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen der Georg Peter Weigold's Wittve zu Hiltkreuz hat man Sane erkannt; es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an die Sane Masse eine Forderung zu machen haben, solche bei der auf

Donnerstag, den 22. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumten Liquidationstagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sane Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anweisung des Beweises durch andere Beweismittel, wobei bemerkt wird, daß in der Tagsfahrt ein Massepfleger ernannt und Verg- oder Nachlaßvergleiche versucht werden sollen, mit dem Willen, daß in Bezug auf Verg- und Nachlaßvergleiche und Ernennung eines Massepflegers und Gläubigeraussschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angezogen werden sollen.

Weinheim, den 15. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ved.

Lahr. [Verschollenheitsklärung.] Da in Folge der öffentlichen Aufforderung vom 25. Sept. d. J. Edwin der Daniel Steinmann von Lahr sich weder sifirte, noch Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten in sorgfältigen Besitz gegeben.

Lahr, den 23. Okt. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

vd. Schnabel,
Act. jur.